

# Impulse für eine persönliche Gottesdienst-Zeit am 1.Advent, 29.November 2020

## Ankommen

Hoffnungshorizonte.  
Sie sind unser Leitgedanke,  
sind unsere Hoffnung  
am Horizont des Advents.

Hoffnungshorizonte.  
Sie wollen entdeckt,  
gesehen und  
herbeigesehnt werden.

Hoffnungshorizonte  
halten uns am Leben,  
beflügeln und  
beseelen uns.

Hoffnungshorizonte.  
Jeden Tag im Advent  
sie neu entdecken.



Dann kommst du, Gott, uns entgegen.

## Einstimmen

Ein gutes, neues Jahr, Ihnen und Euch und Dir auch! Jetzt schon.

Denn mit dem 1.Advent beginnen wir ein neues Kirchenjahr. Da zieht etwas Neues auf am Horizont. Hoffnung. Wie auf dem Bild. Ein luftiger Vorhang der Hoffnung am Horizont. Da kommt etwas ins Fließen und schafft Raum. Raum für Advent, dieses Dazwischen. Diese Zeit des Wartens, der Erwartung. Ja, auf was denn? Der Advent lädt ein, den Alltag zu unterbrechen, innezuhalten, diese Schnittstelle zwischen Himmel und Erde, den Hoffnungshorizont zu betrachten. Was lässt mich hoffen? Was hoffe ich eigentlich? Was kommt „hinter dem Horizont“? Dort, wo es weitergeht...so hat es Udo Lindenberg mal in einem Lied ausgedrückt. Ja, welche Chancen, welche Hoffnungen und Herausforderungen liegen am und hinter dem Horizont? Ganz persönlich und auch für uns als Gesellschaft. Das wird in diesen herausfordernden Monaten der Pandemie immer wieder sichtbar. Wo wollen wir hin?

Klar, im Dezember gehen wir Schritt für Schritt auf Weihnachten zu, dieses Fest der Menschwerdung Gottes. Doch, was heißt das denn für uns? Welche Konsequenzen ergeben sich, wenn wir uns auf den Weg machen, diesen ‚heruntergekommenen Gott‘ zu feiern? Geht das, solange Menschen auf Moria unter lebensunwürdigsten Bedingungen leben? Geht das, solange wir miterleben, wie auch hier in unserer Stadt Menschen auf der Straße leben? Wenn die Menschen im Sudan nur noch eine Mahlzeit am Tag erhalten? Die Fragen, die bleiben, sind viele. Und sie sind nicht einfach zu beantworten. Manchmal müssen wir sie auch aushalten. Hoffnungshorizonte begleiten uns als Gemeinde im Advent. Wir spüren ihnen nach in den Gottesdiensten, in den Sternstunden und ganz persönlich. Ein kleines Meditationsheft kann uns dabei begleiten. Wer es mag, kann sich gerne melden.

♫ Meine Hoffnung und meine Freude aus Taizé

<https://www.youtube.com/watch?v=kBmgOnQM3Ws&t=8s>

## Zwei Verse aus dem Buch des Propheten Jesaja 63, 19b; 64,7

Reiß doch den Himmel auf, und komm herab, so dass die Berge zittern vor dir.  
Gott, du bist unser Vater, unsere Mutter,  
wir sind der Ton, du bist die Töpferin, wir sind alle das Werk deiner Hände.

### Ein paar Gedanken dazu:

Es sind zwei Verse, die ich herausgegriffen habe. Der erste, die Bitte der Menschen, die Gott aus den Augen verloren haben. Jetzt sind sie auf der Suche und bitten. „Reiß doch den Himmel auf und komm herab“. Auch das passt für mich zu den Hoffnungshorizonten. Wir sehr wünschen wir uns manchmal, wenn alles grau in grau scheint – gerade in der dunklen Jahreszeit – dass der Himmel aufreißt, dass sich der Nebel verzieht, dass sich die Sonne zeigt und der Himmel aufklart. Ja, da brauche ich manchmal diese Kraft, die ich im Herzen spüren will. Da wünsche ich mir, dass der Himmel aufgeht, über allen. Über allem, was Klarheit braucht, was Veränderung nötig hat, was aus der Hoffnung lebt, dass Gott uns Menschen zugewandt ist.

Und da komm ich zum zweiten Bild, das in diesen Versen des Jesaja steckt. Gott als Töpfer, als Töpferin und wir der Ton. Wir können dabei sein wie eine Schale, eine Schale, die offen ist zum Geben und Nehmen. Doch manchmal gibt es Bruchstellen in der Schale, vielleicht sogar Scherben. Aus Japan zieht seit einigen Jahren die Kunst des „Kintsugi“ um die Welt. Bei dieser „Goldreparatur“ geht es nicht darum, Bruchstellen unsichtbar zu machen, sondern vielmehr, deren Schönheit und Einzigartigkeit herauszuarbeiten. Dabei werden die Narben mit Gold ausgefüllt. Ich glaube, dass Gott solch eine Goldkünstlerin ist. Die uns Würde schenkt, die „heiliges Gold“ in meinen Alltag malt. Zugegeben, an dieses Bild muss ich mich erst noch gewöhnen, vielleicht hineinwachsen, doch der Gedanke daran erhellt mein Herz. Und Ihres hoffentlich auch.

### ☀ **Halten Sie einen Augenblick Stille**

**Hoffnungshorizonte  
leuchten in meinen Alltag.  
Hoffnungshorizonte  
bleiben nicht farblos.  
Hoffnungshorizonte  
erhellen mein Herz  
und malen heiliges Gold in meinen Alltag.**

Beten wir im Wissen um die Verbundenheit mit anderen:

**Gott im Himmel, uns Vater und Mutter,**  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Zärtlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Segen**

Gott schenke dir einen wachen Blick für deine Hoffnungshorizonte im Advent.  
Gott rühre dich sanft an und bringe dich mit deiner Sehnsucht in Berührung.  
Gott male immer wieder heiliges Gold in deinen Alltag  
So segne dich Gott auf deinen Adventswegen.

♪ Hoffnungslied in besonderen Zeiten von Catrin Wolfer und Claudia Montanus

<https://www.youtube.com/watch?v=2H5083H55Io>

Bleiben Sie behütet

Und entdecken sie viele Hoffnungshorizonte auf dem Weg.

Mit herzlichen Grüßen Ihr Pastoralteam aus dem Pfarrhaus in Wiesbaden  
Ihr/Euer Pfarrer Klaus Rudershausen und Christine Rudershausen